



**Christian Scheid**  
Chefredakteur

Während die Finanzwelt auf die in der kommenden Woche anstehenden Sitzungen von EZB und Fed blickt, findet schon in dieser Woche ein nicht minder spannendes Ereignis statt, und zwar am 28. April: die erste Sitzung der Bank of Japan unter Leitung von Kazuo Ueda.

Allgemein wird erwartet, dass der seit wenigen Wochen amtierende neue BoJ-Gouverneur nicht von der ultralockeren Geldpolitik abrücken wird, die sich vor allem in der Kontrolle der Renditekurve widerspiegelt. Doch die Vergangenheit hat gezeigt, dass die Notenbanker Nippons nicht vor Überraschungen zurückschrecken.

Aus Kapitalmarktsicht wäre eine Straffung der BoJ-Politik ein typischer „Grauer Schwan“-Event – ein bis zu einem gewissen Grad zu erwartendes Ereignis, obwohl die Wahrscheinlichkeit als sehr gering eingeschätzt wird. Allerdings setzt die Inflation Ueda unter Druck. Mit rund drei Prozent liegt sie deutlich über dem Zwei-Prozent-Ziel der BoJ. Grund sind die hohen Lebensmittel- und Energiepreise.

Eine straffere Geldpolitik könnte die Märkte kräftig durchschütteln. Denn einer der wesentlichen Quellen für den Kursaufschwung der jüngeren Vergangenheit war der Yen-Carry-Trade. Vereinfacht ausgedrückt verschulden sich die Marktteilnehmer bei dieser Anlagestrategie in einer Währung mit niedrigem Zins – im konkreten Fall dem Yen – und legen das Geld in Währungen mit höheren Zinsniveaus an. Dadurch steigt die Nachfrage nach „Hochzinswährungen“ wie aktuell dem Euro und dem Dollar sowie auch nach Aktien der betreffenden Regionen. Eine Abkehr von der ultralockeren Geldpolitik würde die Trends der vergangenen Monate sicherlich ein Stück weit zurückdrehen mit der Folge einer Korrektur am Aktienmarkt.

### BO Chip Power Index

Die Nachfrage nach Mikrochips ist ungeboren – und sie wird weiter zunehmen. Um in die aussichtsreiche Branche zu investieren, eignet sich der vom Anlegermagazin Börse Online entwickelte Chip Power Index. Darin enthalten sind 15 nach Meinung der Redaktion spannende Halbleiterwerte.

Branchen & Themen | Seite 3

### Tesla Motors

Nach enttäuschenden Quartalszahlen ist die Tesla-Aktie eingebrochen. Die Talfahrt dürfte sich fortsetzen. Denn die Anteilscheine sind deutlich zu hoch bewertet. Zur Spekulation auf fallende Kurse ist der Mini von BNP geeignet, der seit Empfehlung vor zwei Wochen bereits um 40 Prozent zugelegt hat.

Einzelaktien | Seite 4

### TUI

TUI hat die 1,8 Mrd. Euro schwere Kapitalerhöhung abgeschlossen. Mit den frischen Mitteln werden die Staatshilfen abgeschüttelt und die Verschuldung deutlich gesenkt. Mit der boomenden Reisebranche im Rücken werden künftig wieder dicke Gewinne. Wir sehen den Wert als heiße Wette.

Pick of the Week | Seite 2

### Carl Zeiss Meditec

Der Medizintechnikkonzern hat im zweiten Geschäftsquartal trotz steigender Umsätze operativ deutlich weniger verdient und daher die Prognosespanne für die Profitabilität im Gesamtjahr ausgeweitet und abgesenkt. Bei Anlegern kam das naturgemäß alles andere als gut an.

Einzelaktien | Seite 7

Schalten Sie in den nächsten Gang.  
Mit Hebelkraft auf angesagte  
US-Aktien setzen.

Es besteht ein Totalverlustrisiko. Mehr unter: [www.dzbank-derivate.de](http://www.dzbank-derivate.de)

PICK OF THE WEEK ▶▶

## Den Staat abgeschüttelt

Mit der Ausgabe von circa 329 Mio. neuen Aktien hat TUI wie geplant 1,8 Mrd. Euro an frischen Mitteln eingeworben. Doch verlief die Platzierung schleppend. Zum einen wurden massenhaft nicht genutzte Bezugsrechte auf den Markt geworfen. Zum anderen wurde das Reiseunternehmen die letzten rund neun Prozent der neuen Aktien erst mittels einem sogenannten „rump placement“ los – zu 5,60 Euro pro Stück. Unmittelbar vor

der Kapitalerhöhung hatte die Notiz bei 15,72 Euro gelegen. Obwohl der Börsenwert von TUI praktisch genauso viel wert ist wie Anfang Dezember, bevor die Gesellschaft die jetzt abgeschlossene Kapitalerhöhung angekündigt hatte, ist der Wert nun deutlich interessanter. Schließlich verwendet TUI die frischen Mittel, um die Staatshilfen abzuschütteln und die Nettoverschuldung deutlich zu senken. Mit der boomenden Reisebranche im

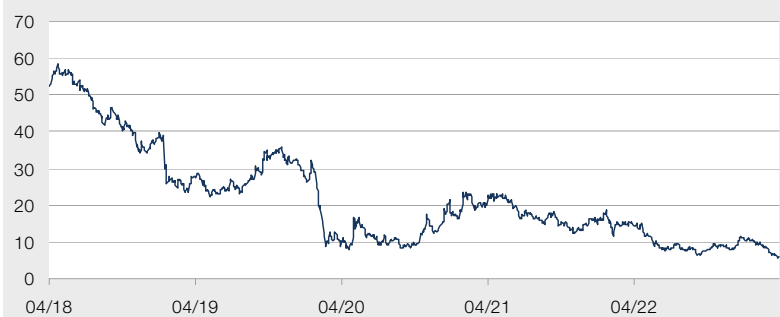
Rücken winken künftig wieder dicke Gewinne. Die Reisewirtschaft ist im Aufwind: Laut dem Analysehaus TDA lag der Buchungsumsatz für die diesjährige Sommersaison bis Ende Februar zusammengenommen noch neun Prozent unter dem Vergleichszeitraum 2019. Der Vorjahreszeitraum wurde um 47 Prozent übertroffen. Zu dem Plus haben maßgeblich steigende Preise beigetragen. Auch das TUI-Management hat sich positiv zum Buchungsverkauf geäußert. Mehr als eine halbe Mio. Menschen sind mit TUI in den Osterurlaub verreist. Das entspricht einer Auslastung von rund 95 Prozent. Damit liegt man fast auf dem Niveau vor der Krise. „Wir erwarten einen guten Sommer 2023“, sagte TUI-CEO Sebastian Ebel. Kurzum: Wir sehen den Wert als heiße Wette, die mit dem Turbo von Société Générale aus ZJ 14.2022 umgesetzt werden kann (ISIN DE000CL90804).

## Bei dem Modeschmuckkonzern ist die Turnaround-Story voll im Gang. Anleger sollten im Turbo investiert bleiben.

In ZJ 34.2022 hatten wir mit Bijou Brigitte eine schöne Turnaround-Story ausgegraben. Seit der Konzern das tiefe Pandemie-Tal durchschritten hat, geht es mit Umsatz und Gewinn wieder stürmisch nach oben. Bijou Brigitte erzielte im Geschäftsjahr 2022 einen Gewinn vor Steuern von 46,3 Mio. Euro und liegt damit deutlich oberhalb der Prognosespanne von 20,0 Mio. bis 35,0 Mio. Euro. Dies resultierte „aus der positiven Umsatzentwicklung nach Aufhebung der Corona-Schutzmaßnahmen sowie der konsequenten Kostenreduzierung und Konsolidierung des Filialnetzes im Berichtsjahr“, teilte das Unternehmen mit. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr beträgt satte 133 Prozent. Beim Umsatz ging es um 41,8 Prozent auf 306,5 Mio. Euro nach oben. Der Konzernumsatz liegt damit leicht oberhalb der Spanne von 280 Mio. bis 300 Mio. Euro der im September 2022 aktualisier-

ten Umsatzprognose. Auf Basis des Erfolgs wollen Aufsichtsrat und Vorstand des Modeschmuckkonzerns der Hauptversammlung am 20. Juni vorschlagen, eine Basisdividende von 3,00 Euro und einen Bonus aufgrund des 60-jährigen Firmenjubiläums von 2,00 Euro je Aktie zu beschließen. Auf Basis des aktuellen Kurses ergibt sich eine Dividendenrendite von gut neun Prozent. Mit einem Umsatzzuwachs von 30,3 Prozent auf 64,9 Mio. Euro setzte sich die positive Geschäftsentwicklung des vergangenen Jahres in den ersten drei Monaten 2023 fort. Es ist damit zu rechnen, dass sich die Erfolgsstory auch ergebnisseitig fortsetzen dürfte. Bei dem erstmals in ZJ 34.2022 empfohlenen Turbo-Zertifikat von Lang & Schwarz sind Gewinne von fast 140 Prozent aufgelaufen (ISIN DE000LS8DS92). Investierte Anleger sollten kein Stück aus der Hand geben.

### TUI: Die Aktie hat sehr stark gelitten



## UC ESG GLOBAL RENEWABLE ENERGIES INDEX

Investieren Sie in alternative Energieträger.

onemarkets by

HypoVereinsbank

MEHR INFOS

# Boom-Branche breit investierbar

Mikrochips sind für zentrale industrielle Wertschöpfungsketten von strategischer Bedeutung. Mit dem digitalen Wandel entstehen für die Chipindustrie neue Märkte wie hoch automatisierte Fahrzeuge, Cloud, Internet der Dinge, Konnektivität, Raumfahrt oder Supercomputer. Die weltweite Halbleiterknappheit hat in einer Reihe von Sektoren dazu geführt, dass Fabriken schließen mussten. Dadurch wurde die extreme globale Abhängigkeit der Halbleiter-Wertschöpfungskette von einer sehr begrenzten Anzahl von Akteuren in einem komplexen geopolitischen Umfeld verdeutlicht. Laut einer Umfrage der EU-Kommission rechnet die Industrie bis 2030 mit einer Verdoppelung der Nachfrage nach Mikrochips. Das wird insbesondere Euro-

pa vor große Herausforderungen stellen, da der Anteil der EU am weltweiten Mikrochip-Markt erst rund zehn Prozent beträgt. Ziel ist es, diesen Anteil bis 2030 auf zwanzig Prozent zu verdoppeln.

Gelingen soll das mit dem „European Chips Act“, auf dessen Inhalt sich nun EU-Parlament und EU-Rat verständigt haben. Die EU-Verordnung soll durch 3,3 Mrd. Euro EU-Subventionen für die Chipbranche weitere 40 Mrd. Euro an Investitionen – vor allem in neue Fabriken – auslösen. Wenn es nach EU-Industriekommissar Breton geht, sollen die neuen Kapazitäten nicht nur den europäischen Bedarf decken, sondern auch in die übrige Welt exportiert werden. Das Europaparlament und die EU-Mitgliedsstaaten müssen dem Vorhaben

noch zustimmen, was allerdings als Formsache gilt.

Um in die aussichtsreiche Branche zu investieren, eignet sich der vom Anlegermagazin Börse Online (BO) entwickelte Chip Power Index. Hierzu hat die Redaktion 15 Halbleiterwerte ausgesucht, die neben hohen Wachstumsraten langfristig stabile finanzielle Verhältnisse versprechen. Neben Intel, Infineon und Co bilden Klassiker wie Samsung, koreanischer Marktführer für Speicherchips, Qualcomm (Mobilfunkchips) und Texas Instruments (Auto- und Industriechips) den Kern des Portfolios. Der Index bietet weltweite Streuung und durch die Gleichgewichtung aller Aktien zusätzlich die Möglichkeit, dass kleinere, bisher nur als Spezialisten bekannte Unternehmen die Performance beflügeln, wenn ihre Aktien besser laufen als die der Dickschiffe. Zu den Titeln aus der zweiten Reihe zählen etwa Synopsis, ein US-Spezialist für Chipdesign, oder Wolfspeed, Weltmarktführer für Halbleiter aus Siliziumkarbid. Aus Europa ist ASML dabei (siehe auch Seite 6).

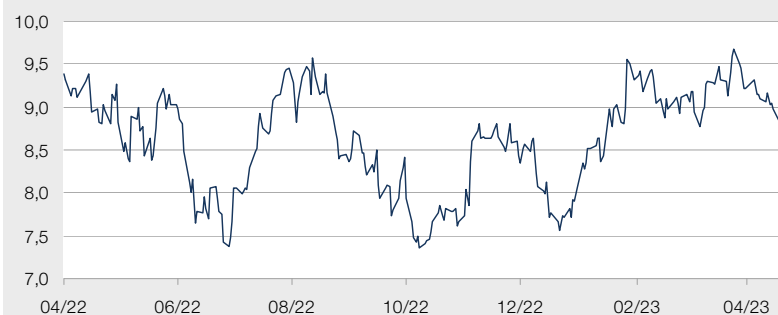
Anleger können via Zertifikat in den BO Chip Power Index investieren. Damit wird das Barometer eins zu eins abgebildet (siehe Tabelle). Der Index wird halbjährlich auf die ursprüngliche Gewichtung von 6,67 Prozent gebracht. Für spekulative Anleger gibt es auch diverse Hebelprodukte.

## Der Spezialmaschinenbauer kann sich vor Aufträgen kaum retten. Long-Investments bleiben spannend.

Wenn es um den Bau neuer Chipfabriken geht (siehe links), führt an Aixtron kein Weg vorbei. Mit seinen Maschinen, die für die Herstellung von Elektronik-Chips eingesetzt werden, adressiert die Gesellschaft gleich zwei Megamärkte: Mobilfunk und Elektromobilität. Daher kann sich Aixtron trotz gesamtwirtschaftlicher Herausforderungen nicht über zu wenig Arbeit beklagen. Dank der ungebrochen hohen Nachfrage nach Anlagen zur Produktion effizienter Leistungselektronik auf Basis von Galliumnitrid (GaN) und Siliziumkarbid (SiC) sowie aus den Bereichen Optoelektronik/Laser und LEDs/Micro LEDs stieg der Ordereingang 2022 um 18 Prozent auf 585,9 Mio. Euro. Damit erreichte Aixtron nach 2010 den zweitbesten Auftragseingang in seiner fast vierzigjährigen Firmengeschichte. 2023 soll der Umsatz um mindestens ein Viertel auf 580 Mio. bis 640 Mio. Euro

steigen. Damit würde die Dynamik bei Aixtron nach plus acht Prozent auf 463,2 Mio. Euro im abgelaufenen Jahr, das von Belastungen durch Lieferverzögerungen geprägt war, klar zunehmen. Bei der Prognose stützt sich das Management um CEO Felix Grawert auf einen Anlagen-Auftragsbestand von knapp 352 Mio. Euro per Ende 2022, was fast zwei Drittel mehr als zwölf Monate zuvor war. Im neuen Jahr sollen zudem Orders für 600 Mio. bis 680 Mio. Euro einsammelt werden. Mit Blick auf die Profitabilität peilt Grawert einen Anstieg der Ebit-Marge von 22,7 auf 25 bis 27 Prozent an. Angesichts dieser Perspektiven sollte sich die Aktie schon bald wieder aus ihrem Seitwärtstrend befreien können, in dem sie sich seit Dezember vergangenen Jahres befindet. Mit dem Turbo der Citi aus ZJ 50.2022 sind Anleger gehebelt dabei ([ISIN DE000KG1B890](https://www.isin.org/lookup/DE000KG1B890)).

### BO Chip Power Index: 15 Halbleiterwerte im Paket



### Zertifikat auf Börse Online Chip Power Index

WKN/ISIN	Währung	Bezugsverhältnis	Indexgebühr*	Geld/Brief
DA0ABM/DE000DA0ABMZ	EUR	0,1	1,00% p.a.	8,64/8,67 EUR

\*auf täglicher Basis im Index verrechnet

### Aixtron: Wann gelingt der Ausbruch?



## Nach enttäuschenden Quartalszahlen ist die Tesla-Aktie eingebrochen. Die Talfahrt dürfte sich fortsetzen.

Mit großer Spannung waren die Quartalszahlen von Tesla erwartet worden. Denn der Hersteller von Elektroautos hat seit Jahresanfang mehrere größere Preissenkungen vollzogen, die das Geschäft eigentlich in Schwung hätten bringen müssen. Doch das Gegenteil ist der Fall. Enttäuschten schon die Anfang April gemeldeten Absatzzahlen (siehe ZJ 14.2023), setzte der Quartalsbericht noch eins drauf. Die Erlöse wuchsen zwar gegenüber dem Vorjahr um 24 Prozent auf 23,3 Mrd. Dollar, verfehlten damit aber die Erwartungen der Analysten. Unter dem Strich verdiente Tesla 2,5 Mrd. Dollar und damit 24 Prozent weniger als vor einem Jahr. Negativ stieß vor allem der Rückgang der Bruttomarge von rund 29 auf 19 Prozent auf – die Preissenkungen hinterlassen ihre Spuren. Zudem lag der Umsatz im Automobilbereich unter dem des Schlussviertels 2022. Und

der Free Cashflow war bereinigt um die Erlöse aus dem Verkauf von CO2-Credits negativ. Beinahe hilflos wirkt Elon Musks Bestätigung der Prognose. Demnach sollen im Gesamtjahr 1,8 Mio. Autos produziert werden. Die Nachfrage übersteige weiterhin das Angebot, so Musk. Die steigenden Lagerbestände sprechen eine andere Sprache. Der Manager will sich einfach nicht eingestehen, dass Tesla letztlich ein normaler Autobauer ist, der den branchentypischen Zyklen unterliegt. Die faire Bewertung für Tesla liegt im niedrigen zweistelligen Dollarbereich. Mit dem Put von Vontobel aus ZJ 50.2022 (ISIN DE000VU0X598) können Anleger profitieren, wenn diese „Extremmeinung“ eintrifft. Für Short-Spekulationen eignet sich auch der Mini von BNP Paribas, der allein seit der Empfehlung vor zwei Wochen um 40 Prozent zugelegt hat (ISIN DE000PE4TUU4).

# Den Managern auf der Spur

Mit Vorlage des Geschäftsberichts für das vergangene Jahr hat [Init](#) Ende März die bereits vorläufig kommunizierten Daten bestätigt. Der Umsatz des Digitalisierungsspezialisten für Busse und Bahnen wuchs 2022 um 8,3 Prozent auf den neuen Höchststand von 191,3 Mio. Euro. Trotz gestiegener Beschaffungspreise und Lieferkettenproblemen erhöhte sich das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) um 19 Prozent auf 21 Mio. Euro, ebenfalls ein neuer Bestwert. Im laufenden Geschäftsjahr soll sich das Wachstum – auch gemäß der langfristigen Zielsetzung des Unternehmens – auf zehn bis 15 Prozent belaufen. Gute Aussichten also, die Vorstand Gottfried Greschner mit Insiderkäufen im Volumen von fast 104.000 Euro noch untermauert. Das erstmals in ZJ 16.2019 empfohlene Faktor Long von Morgan Stanley bleibt spannend. Der Hebel (auf täglicher Basis): 2,0.

Die Anteilscheine von [Vitesco](#) haben kurzzeitig von einer positiven Analystenstimme profitiert. Die Privatbank Quirin nahm die Bewertung der Papiere des Autozulieferers mit „Buy“ und einem Kursziel von 87 Euro auf. Daraus errechnet sich weiteres Aufwärtspotenzial von mehr als einem Drittel. Vitesco setze auf den wichtigsten Megatrend, die E-Mobilität, schrieben die Quirin-Analysten. Durch frühe Investments in die Elektrifizierung habe das Unternehmen einen hohen Auftragsbestand. Innovation und Wachstum von Vitesco würden jedoch immer noch unterschätzt. Der Zulieferer stehe zudem auf einem soliden finanziellen Fundament. Das scheint auch Aufsichtsrat Hans-Jörg Bullinger so zu sehen, der zu 67,85 Euro Aktien im Gesamtwert von mehr als 100.000 Euro gekauft hat. Der Turbo von Société Générale aus ZJ 14.2023 bleibt ein Investment wert.

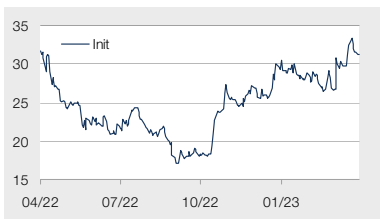
Der Gewerbeimmobilien-Spezialist [Aroundtown](#) rechnet für das laufende Geschäftsjahr 2023 unter anderem wegen des Verkaufs von Immobilien mit einem deutlichen Rückgang beim operativen Ergebnis. Für die abgelaufene Geschäftsperiode 2022 will das Management wegen der schwierigen konjunkturellen Lage zudem keine Dividende zahlen. Für 2023 stellt der Konzern zwar wieder eine Ausschüttung für 20 bis 23 Cent je Aktien in Aussicht, der Aktienkurs sackte aber dennoch weiter ab. Zeitweise näherte sich der Kurs sogar der 1-Euro-Marke. Dann aber fassten sich Anleger ein Herz. Auch Verwaltungsratsmitglied Markus Kreuter war unter den Käufern zu finden: Der Manager hat 8.000 Aroundtown-Aktien zu je 1,28 Euro erworben. Da der Gewerbeimmobilien-Spezialist noch nicht über den Berg ist, macht ein Investment mit Rabatt Sinn.

### Tesla Motors: Kurseinbruch nach den Quartalszahlen



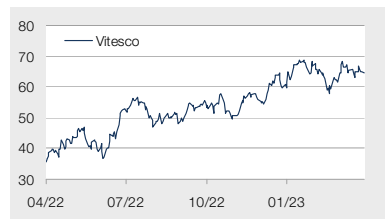
### Init Faktor Long

ISIN/WKN	DE000MF71UD2/MF71UD
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open end



### Vitesco Turbo Long

ISIN/WKN	DE000SQ024R5/SQ024R
Emittent	Société Générale
Laufzeit	Open End



### Aroundtown Discounter

ISIN/WKN	DE000DJ0UKA2/DJ0UKA
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	15. März 2024



# Gebraucht, aber gut in Schuss

Der Telekommunikationsausrüster Nokia hat seinen Umsatz im ersten Quartal um zehn Prozent auf 5,8 Mrd. Euro gesteigert, operativ allerdings deutlich weniger verdient. Der Betriebsgewinn sank auf vergleichbarer Basis um 18 Prozent auf 479 Mio. Euro. Analysten hatten zwar mit einem Rückgang gerechnet, diesen im Schnitt allerdings nur auf rund neun Prozent veranschlagt. Nokia erklärte die Entwicklung mit gestiegenen Betriebskosten. Aber auch die Nachfrage nach 5G-Ausrüstung ist gesunken: Man sehe mittlerweile einige Anzeichen dafür, dass sich das wirtschaftliche Umfeld auf die Ausgaben der Kunden auswirke, erklärte CEO Pekka Lundmark. Anleger reagierten enttäuscht: Die Aktie rutschte auf Monatssicht um mehr als zwölf Prozent ab. Auch

die bestätigten Jahresziele konnten Anleger nicht besänftigen. Obwohl die operative Marge im ersten Quartal auf 8,2 Prozent gesunken ist, geht Lundmark weiter davon aus, im Gesamtjahr einen Wert zwischen 11,5 und 14 (Vorjahr: 12,5) Prozent erreichen zu können. Die Umsatzprognose von 24,6 bis 26,2 Mrd. Euro blieb ebenfalls unangetastet. Analysten reagierten da deutlich entspannter: Zwar wurden hier und da die Kursziele etwas nach unten angepasst, die meisten sehen auf dem aktuellen Niveau aber weiterhin mehr Chancen als Risiken – so beispielsweise Alexander Duval von Goldman Sachs. Die bekräftigte Prognose zeige, dass der Konzern bei der Produktqualität vorankomme und Marktanteile gewinne – ungeachtet einer Pause bei den Patenten, so der Experte.

Er rät daher weiter zum Kauf der Aktie. Das Kursziel sieht Duval bei 6,00 Euro, nach zuvor 6,10 – womit er dem Papier nach wie vor ein deutliches Aufwärtspotenzial von fast 57 Prozent zutraut.

Wer ebenfalls von den Kursqualitäten der Aktie überzeugt ist, sich gleichzeitig aber vor Rücksetzern absichern möchte, könnte einen Blick auf ein Memory Express mit tief im Geld liegender Kuponbarriere und sukzessive sinkender Tilgungshürde werfen, bei dem der erste Stichtag bereits in der kommenden Woche ansteht. Eine vorzeitige Rückzahlung ist zwar mehr als unwahrscheinlich, der Kupon von 6,25 Prozent sollte aber in jedem Fall aufs Konto gebucht werden. Und nächstes Jahr liegt die Latte für die Tilgung dann auch deutlich niedriger.

## Der Konzern blickt nach einem besser als erwartet ausgefallenen Quartalsergebnis optimistischer aufs Jahr.

Europas größte Kupferhütte Aurubis hat nach einem überraschend guten Quartalsergebnis seine Prognose angehoben. Der Konzern rechnet nun für 2022/23 mit einem operativen Gewinn vor Steuern (EBT) zwischen 450 und 550 Mio. Euro. Bisher wurden 400 bis 500 Mio. Euro in Aussicht gestellt. „Wir sehen eine ungebrochene Nachfrage nach unseren Metallprodukten“, so Vorstandschef Roland Harings. Vor dem Hintergrund der anhaltenden geopolitischen Spannungen und rezessiver Tendenzen in Europa sei dies so nicht zu erwarten gewesen. Im zweiten Geschäftsquartal bis Ende März erzielte Aurubis vorläufigen Zahlen zufolge einen operativen Vorsteuergewinn von 166 Mio. Euro – und damit nur zwei Mio. Euro weniger als im starken Vorjahr. Von Aurubis er-

fasste Analysten hatten mit deutlich weniger gerechnet. Als Gründe für das überraschend gute Abschneiden führte Harings unter anderem gestiegene Schmelz- und Raffinerielöhne für Konzentrate, eine signifikant höhere Aurubis-Kupferprämie sowie eine sehr hohe Nachfrage nach Gießwalzdraht ins Feld. Außerdem sei es dem Konzern erneut gelungen, seine Energiekosten zu managen und zu kompensieren, so der Firmenchef. An der Börse lösten die Nachrichten zwar keine Begeisterungstürme aus. Alles in allem sollten sie jedoch dazu beitragen, den Kurs in den kommenden Wochen zumindest einigermaßen stabil zu halten. Anleger profitieren davon mit einem kurzlaufenden Discount Call von BNP Paribas mit Basispreis/Cap-Kombination 65/75 Euro.

### Nokia Memory Express (DZ BANK, ISIN DE000DDZ0SE5)

Geld/Brief: 944,82/954,82 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	05.05.2023	0,0 Jahre	4,86	2,62	27,1%	-31,4%	1.000,00	62,50	1.062,50	11,3%	n/a
2	06.05.2024	1,0 Jahre	4,37	2,62	14,4%	-31,4%	1.000,00	62,50	1.125,00	17,8%	17,3% p.a.
3	05.05.2025	2,0 Jahre	3,89	2,62	1,6%	-31,4%	1.000,00	62,50	1.187,50	24,4%	11,4% p.a.

Airbag	05.05.2026	3,0 Jahre	2,62	2,62	-31,4%	-31,4%	1.000,00	62,50	1.250,00	30,9%	9,3% p.a.
--------	------------	-----------	------	------	--------	--------	----------	-------	----------	-------	-----------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 954,82 Euro (Stand: 26. April 2023).

### Aurubis: Aktie ist die Puste ausgegangen



### Discount Call auf Aurubis

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Cap (Abst.)	Max. Rendite (p.a.)
DE000PE4G2T0/PE4G2T	BNP	16.06.2023	75 Euro (-11,1%)	8,1% (53,8% p.a.)



**Jörg Scherer**  
**HSBC**

In unserem börsentäglichen Tradingnewsletter – dem „HSBC Daily Trading“ – hatten wir zuletzt auf ein besonderes Phänomen hingewiesen. Dies- und jenseits des Atlantiks liegt aktuell eine schwankungsarme Marktphase vor. Beim S&P 500 schlägt sich die niedrige Volatilität in der letzten Woche in einer Hoch-Tief-Spanne von gerade einmal 55 Punkte nieder – immerhin die geringste wöchentliche Handelsspanne seit September 2021. Die beschriebene Schwankungsarmut lässt sich auch in der höheren Zeitebene feststellen. So lagen zwischen dem Monatshoch und dem -tief im April (bisher) gerade einmal 100 Punkte. Letzteres entspricht sogar der geringsten monatlichen Hoch-Tief-Spanne seit Juli 2019.

Die aktuelle Schwankungsarmut ist also kein kurz-, sondern mittlerweile eher ein mittelfristiges Phänomen. In der Vergangenheit folgten auf schwankungsarme Phasen regelmäßig neue Trendbewe-

gungen. Die Erwartungshaltung eines sog. „Vola-Impulses“ macht den S&P 500 derzeit zu einem extrem spannenden Basiswert.

Das gilt vor allem, da es einen guten Grund für das gegenwärtige Innehalten gibt. Letztlich zollen Anlegerinnen und Anleger damit der Schlüsselmarke von 4.200 Punkten ihren Respekt. Doch der Reihe nach: Seit einem Jahr pendelt der S&P 500 unter dem Strich seitwärts. Dennoch probt das Aktienbarometer die Auflösung einer klassischen Dreiecksformation (obere Begrenzung akt. bei 4.135 Punkten). Gleichzeitig steht ein Spurt über die horizontalen Barrieren bei 4.200 Punkten im Raum. Die Bedeutung dieser Schlüsselzone wird durch ein Cluster aus zwei verschiedenen Fibonacci-Projektionen (4.136/4.201 Punkte) zusätzlich untermauert.

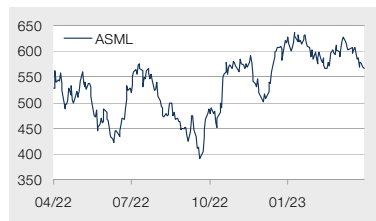
Ein erfolgreicher Befreiungsschlag würde deshalb endgültig eine strategische Trendwende komplettieren. Das rechnerische Anschlusspotenzial von rund 700 Punkten ließe dann sogar einen Anlauf auf das bisherige Allzeithoch bei 4.819 Punkten zu. Wichtige Etappenziele auf dem Weg in diese Region definieren die Hochs bei 4.325 bzw. 4.637 Punkten. Um die aktuelle Ausbruchschance nicht zu gefährden, und die Gefahr eines Vola-Impulses auf der Unterseite gar nicht erst aufkommen zu lassen, gilt es, die 50-Tages-Linie (akt. bei 4.035 Punkten) nicht mehr zu unterschreiten.

### ASML Discount Put (HVB onemarkets)

Der Chipausrüster ASML hat seinen Umsatz im ersten Quartal gegenüber dem vorangegangenen Dreimonatszeitraum um rund fünf Prozent auf 6,75 Mrd. Euro gesteigert und die Erwartungen damit übertroffen. Auch die Bruttomarge fiel besser aus als prognostiziert – ebenso wie der Nettogewinn, der im Quartalsvergleich von 1,8 auf knapp zwei Mrd. Euro erhöht werden konnte. An der Börse ging es dennoch abwärts. Vor allem die Nettobestellungen sorgten für lange Gesichter. Diese sanken auf 3,75 Mrd. Euro – und damit deutlich stärker als erwartet, was sich negativ auf die Umsatzentwicklung im nächsten Jahr auswirken könnte, so die Befürchtung. Eher unwahrscheinlich daher, dass die Aktie so schnell noch einmal die Jahreshochs bei etwa 640 Euro ansteuert. Anleger greifen daher zu einem Discount Put.

#### ASML Discount Put

ISIN/WKN	DE000HC3YLY9/HC3YLY
Produkt-Typ	Discount Put
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	13. September 2023

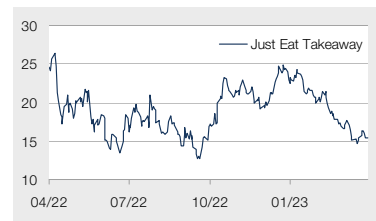


### Just Eat Discounter (BNP Paribas)

Die Lieferando-Mutter Just Eat Takeaway kommt bei ihren Rentabilitätsbemühungen schneller voran als geplant und hat daher ihre Gewinnprognose für 2023 angehoben. Statt bei rund 225 Mio. Euro soll das Ebitda nun bei 275 Mio. Euro liegen. Zudem erwartet der Konzern, dass er bis Mitte 2024 einen positiven freien Barmittefluss erzielen wird – und will für bis zu 150 Mio. Euro eigene Anteilscheine zurückkaufen, um den Gewinn je Aktie zu steigern. Das sollte dem Kurs eigentlich etwas Halt geben, insbesondere nach dem scharfen Rücksetzer seit Januar. Wie man sich entsprechend positionieren kann, ohne zu stark ins Risiko zu gehen, zeigt ein Discounter von BNP. Hier winken 17,5 Prozent, sofern die Aktie bei Fälligkeit mindestens 10 Euro kostet – also vom aktuellen Niveau aus nicht um mehr als 34,3 Prozent absackt.

#### Just Eat Discounter

ISIN/WKN	DE000PC0KC45/PC0KC4
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	15. März 2024



### L'Oreal Bonus Cap (HVB onemarkets)

Der Kosmetikkonzern L'Oréal ist zum Jahresauftakt überraschend kräftig gewachsen. Der Umsatz stieg im Q1 um 14,6 Prozent auf knapp 10,4 Mrd. Euro. Organisch betrug der Anstieg 13 (Konsens: 8,1) Prozent. Regional stach mit einem Plus von fast 27 Prozent die Geschäftsregion Südasiens-Pazifik, Naher Osten und Afrika heraus. Aber auch in Europa und Nordamerika gab es zweistellige Zuwächse. Nur in Nordasien hakte es – wegen China. Ab Februar habe aber auch dort die Nachfrage wieder angezogen, hieß es. Für die Konzernspitze steht damit fest: 2023 wird ein weiteres Jahr mit Umsatz- und Gewinnwachstum. Mit einem Bonus Cap können Anleger darauf setzen, dass die Aktie daher das 52-Wochen-Tief bei 300 Euro so schnell nicht wieder von unten sieht – und dabei eine Rendite von 11,5 Prozent einsammelt.

#### L'Oreal Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000HC3A723/HC3A72
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	21. Juni 2024



## Der Konzern hat einen überraschend guten Jahresstart erwischt – und daher seine Prognose anhaben.

Das Stapler-Geschäft bei Kion läuft dank Vorzieheffekten und einer zunehmenden Entspannung bei den Lieferketten besser als erwartet. Vorläufigen Zahlen zufolge hat der Bereich den bereinigten operativen Ertrag gegenüber dem Vorjahr um 55 Prozent auf 177 Mio. Euro gesteigert. Entsprechend ist auch das Konzern-Ebit mit 156 (Vorjahr: 170,3) Mio. Euro höher ausgefallen als gedacht – ebenso wie der Umsatz, der um knapp zwei Prozent auf 2,78 Mrd. Euro zulegte. Der Logistikausrüster wird daher mutiger. Der Umsatz soll 2023 statt mindestens elf Mrd. Euro nun mindestens 11,2 Mrd. Euro erreichen. Davon sollen mindestens 615 Mio. Euro als bereinigtes Ebit hängen bleiben, zwölf Prozent mehr als bisher prognostiziert. Auch die Mindestziele für den freien Barmittefluss und den ROCE wurden angehoben. Deutsche Bank Research-Analyst Gael de-Bray hält

selbst die überarbeitete Prognose des Staplerherstellers und Lagertechnik-Spezialisten noch für konservativ – und hat daher das Kursziel für Kion von 42 auf 45 Euro angehoben und die Einstufung auf „Buy“ belassen. Auch Jorge Gonzalez Sadornil von Hauck Aufhäuser Investment Banking sieht sich angesichts der überraschend starken Vorab-Zahlen in seiner Kaufempfehlung (Kursziel: 54 Euro) bestätigt. Sie markierten die Wende bei der Profitabilität, so der Experte. Die aktuelle Bewertung spiegelt nicht das Potenzial wider, lautet sein Fazit. Wer die Einschätzung teilt, kann die Kion-Anteilscheine mit einem endlos laufenden Turbo Long von der Société Générale dreifach hebeln. Zur Absicherung der Position bietet sich ein Stopp-Loss knapp unter dem jüngsten Verlaufstief der Anteilscheine aus dem März bei 27,48 Euro an ([ISIN DE000SO3W132](#)).

## Margendruck

Der Medizintechnikkonzern Carl Zeiss Meditec hat im zweiten Geschäftsquartal operativ deutlich weniger verdient. Nach vorläufigen Berechnungen sank das Ebit im Jahresvergleich um fast 19 Prozent auf 83,6 Mio. Euro – und das, obwohl der Umsatz um gut 13 Prozent auf 504,2 Mio. Euro gesteigert werden konnte. Rechnerisch ergibt sich damit eine Marge von 16,6 Prozent, nach 23,1 Prozent im Vorjahr. Der Rückgang resultiert vor allem aus einem schwächeren Produktmix aufgrund eines niedrigeren Anteils an Verbrauchsmaterialien zu Beginn des Geschäftsjahres, unter anderem im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie in China. Zudem belasteten weiterhin höhere Beschaffungskosten und allgemein steigende Lohnkosten. Zwar geht Carl Zeiss davon aus, dass sich der operative Gewinn im zweiten Halbjahr in Erwartung eines stärkeren Produktmixes deutlich erholen

dürfte, Unsicherheitsfaktoren wie etwa die weiterhin langen Lieferzeiten vieler Produkte machten aber eine Ausweitung und Absenkung der Prognosebandbreite erforderlich. Daher rechnet das Unternehmen im Geschäftsjahr nurmehr mit einer Ebit-Marge von 17 bis 20 Prozent. Zuvor wurde ein Wert zwischen 19 und 21 Prozent angepeilt, nach 20,9 Prozent im Vorjahr. Die Erlöse sollen von rund 1,9 auf etwa 2,1 Mrd. Euro zulegen. Die Nachrichten kamen bei Anlegern gar nicht gut an. Die Aktie verlor auf Monatsstichtag gut acht Prozent. Damit rückt nun zwangsläufig die untere Begrenzung des seit April 2022 laufenden Seitwärtstrends zwischen rund 105 und 140 Euro ins Blickfeld. Kommt es zu einem Test der Marke, werden bei einem Mini Short der DZ BANK mehr als 60 Prozent auf den aktuellen Kurs draufgeschlagen ([ISIN DE000DW9BUU3](#)).

### Kion: Aktie tastet sich wieder nach oben



### Carl Zeiss Meditec: Wieder Richtung 105 Euro?



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

**Börsenmedien AG**

Am Eulenhof 14  
95326 Kulmbach

Internet: [www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)  
Amtsgericht Bayreuth, HRB 2954

**Verantwortlich i.S.d.P.**

Christian Scheid  
Martin Grimm

**Anzeigenbetreuung / Public Relations**

Mail [anzeigen@zertifikatejournal.de](mailto:anzeigen@zertifikatejournal.de)

**Erscheinungsweise & Bezug**

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

**Abonnement-Anmeldung:**

[www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)

**Deutsche Nationalbibliothek**

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der Börsenmedien AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die Börsenmedien AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die Börsenmedien AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.